

## Keine Spülmittelreste bei Darmentzündung

Patienten mit chronisch entzündlichen Darmerkrankungen (CED) sollten darauf achten, dass ihr Geschirr frei von Spülmittelresten ist. Schon länger wurde ein Zusammenhang zwischen den Darmerkrankungen und Detergenzien in Reinigungsmitteln und industriell gefertigten Nahrungsmitteln vermutet. Tierversuche haben dies erhärtet: Bekommen Mäuse über einen längeren Zeitraum spülmittelhaltiges Wasser zu trinken, manifestiert sich bei ihnen mehr als zufällig häufig eine chronische Colitis. Ein Zusammenhang zwischen vermehrten Spülmittelrückständen in Trinkgefäßen und auf Essbestecken sowie chemisch ähnlichen Detergenzien und Emulgatoren in Nahrungsmitteln und einer steigenden CED-Inzidenz scheint somit plausibel. Der Tipp für CED-Patienten heißt daher: Geschirr und Bestecke gründlich mit klarem Wasser spülen!

### GESUNDHEITSPOLITIK

#### Gemeinsam mit der AOK?

Beim Hausarztvertrag der AOK in Niedersachsen könnten KV und Hausarztverband sich gemeinsam bewerben. **5**

#### Wie Delegation funktionieren soll

Der Bayerische Ärztetag sperrt sich nicht gegen mehr Delegation, doch die Verantwortung soll beim Arzt bleiben. **7**

#### Schlendrian in Polens Kliniken

Eine Kontrollbehörde, die Kliniken in Polen überwacht, hat alle Hände voll zu tun. **8**

### MEDIZIN

#### Neue Arznei beruhigt die Blase

Mit Fesoterodin ist eine neue Arznei gegen überaktive Blase erhältlich. Sie senkt deutlich die Zahl der Miktionen. **5**

#### Ein Jahr Erfolg mit Renin-Hemmer

Starke und anhaltende blutdrucksenkende Wirkung bei guter Verträglichkeit bewährt sich in der Praxis. **11**

### WIRTSCHAFT

#### Handlungsbedarf beim Erbe

Die Koalition streitet weiter über die Reform der Erbschaftsteuer. Ärzte können schon heute vorsorgen. **5, 14**

#### Demonstranten, zur Kasse bitte!

Nordic-Walking-Stöcke statt Transparente – gibt die Kasse Demonstranten dann einen Reisekostenzuschuss? **14**

**ÄRZTE+ZEITUNG** Postfach 20 02 51  
Verlagsgesellschaft  
Leser-Service:  
Tel.: (0610) 250914  
Fax: (0610) 506123  
Redaktion:  
Tel.: (06102) 58810  
Fax: (06102) 58810  
E-Mail: info@aelrtezeitung.de  
Web: www.aerztezeitung.de

# Eltern von Babys brauchen die Keuchhusten-Impfung

Kleinkinder stecken sich meist in der Familie an / Frage an „Hotline Impfen“

**NEU-ISENBURG (eis).** Sollte eine schwangere Erzieherin gegen Keuchhusten geimpft werden? Die Frage hat ein Kollege an die „Hotline Impfen“ gestellt. Ja, direkt nach der Geburt, sagt unser Experte Dr. Jan Leidel aus Köln.

Keuchhusten kann bei Säuglingen schwer und sogar tödlich verlaufen. Das bestätigen auch Daten von deutschen Kliniken: So waren zum Beispiel 1993 bis 1996 bundesweit 233 Kinder mit schwerer Pertussis und Komplikationen gemeldet worden, etwa die Hälfte der Kinder waren unter sechs Monate alt und 5 waren gestorben.

Da die Impferserie gegen Pertussis erst mit dem ersten Geburtstag abgeschlossen werden kann und es keinen Nestschutz gegen Keuchhusten gibt, sind Ansteckungen unbedingt zu vermeiden. Alle Menschen im Umgang mit Säuglingen sollten daher gegen



Mutter geimpft, keine Pertussisgefahr.

Pertussis geschützt sein: „Ein adäquater Immunschutz heißt dabei Pertussisimpfung oder mikrobiologisch bestätigte Erkrankung in den letzten Fehlt der S taktpersone fen.“

## Vom Labor zum Nobelpreis

**NEU-ISENBURG (ple).** Viele Entdeckungen, die mit dem Nobelpreis für Physiologie oder Medizin ausgezeichnet wurden, waren Ausgangspunkt für pharmakologische Innovationen. Jüngstes Beispiel: der diesjährige Medizin-Nobelpreis für Entdeckungen, in deren Folge die Entwicklung von Impfstoffen gegen Papillomviren und von Arzneien gegen HIV möglich wurde. **Siehe Seite 12**

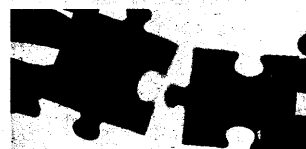


## Am liebsten fachfremde

So wünschen sich Ärzte ihren Kooperationspartner

**NEU-ISENBURG (reh).** Die Kooperation mit fachfremden Kollegen steht bei Niedergelassenen hoch im Kurs. Immerhin jeder Zweite möchte so sein Leistungsspektrum erweitern. Das zeigen die Ergebnisse einer gemeinsamen Umfrage von „Ärzte Zeitung“ und PVS/Die Privatärzte-

### Neue Kooperationen



Das große Praxisquorum

zen auf ein ner: die tungserbrin

# Pädiater-Praxiskosten höher

Institut des Bewertungsausschusses legt Zahlen vor / Verbandspräsident

**BAD ORB (ras).** Die Praxiskosten der 5674 Vertragsärzte in der Kinder- und Jugendmedizin sind offenbar deutlich höher, als bisher angenommen worden ist.

Dies geht aus neuen Zahlen des Instituts des Bewertungsausschusses (Inba) hervor, die gestern beim Herbst-Kongress der Kinder- und Jugendärzte in Bad Orb erstmals veröffentlicht worden sind.

Danach liegen im Schnitt die Gesamtkosten der Praxis eines Kinder- und Jugendarztes pro Jahr bei 125.541 Euro. Dies sind gut 12.000 Euro mehr als bisher im Standardbewertungssystem des EBM angenommen worden ist. Besonders eklatant ist der Unterschied bei den fachärztlichen Kinder- und Jugendärzten, bei denen Kosten in Höhe von 135.000 Euro errechnet worden sind. Angesichts

einer solc blieben bei umsatz von tragsarzt le Steuern üb Ulmer, Hor dent des Be der- und Ju Die Dat vom Bunde um veranla ba, an der